

als Mitglied der von Heinrich IV. eingesetzten Statthalterchaft im Vogtlande ein treu ergebener und wirksamer Ratgeber.

Aus der reichen und bewegten Geschichte der nachfolgenden Glieder der Familie der Edlen v. d. Planitz heben wir nur ein Ereignis heraus, das in vielen Topographien und Geschichten Sachsens Erwähnung, wenn freilich auch mit fehlerhaften Angaben, fand, nämlich den Verkauf der weit ausgedehnten planitz'schen Waldungen. Derselbe hatte in den Jahren 1563, 1579 und 1581 seitens der Träger der Linien Göltzsch, Rüzengrün und Auerbach statt.

Vorerst trat Balthasar Friedrich Edler v. d. Planitz auf Göltzsch (Sohn des vorgeh. Georg) mit dem Kurfürsten August in Verhandlung und verlangte 30000 Gulden für seine zum Verkauf bestimmten Güter und Wälder. Während der Unterhandlungen zu Eibenstock (19. Juni 1563) starb jedoch Balthasar Friedrich, wie dies auch die Umschrift auf seiner bei der Renovierung der Kirche zu Rodewisch aufgefundenen Grabsteinplatte bezeugte.*) Die hinterlassene Witwe und ihre beiden Söhne knüpften von neuem die Verhandlungen mit dem Fürsten, der dem Verstorbenen nur 20000 Gulden bieten wollte, an und verkauften ihm: Das Dorf Schönheide samt dem neu angerichteten Vorwerk, das Dorf Stüzengrün, das ganze Neustädtlein beim Schneeberge mit den Pfarrlehen, Gerichten; das Pfarrlehen zu Oberkrinitz, dasselbe zu Griesbach, die Fischerei in der Mulde, im großen Ruttert (Kiedert), Klein-Wilzsch, Silberbach, Dambach zc., die Floßgerechtigkeit, alle Haupt- und andere Wälder und Borhölzer, welche eigentümlich gegen Göltzsch gehörig und zwischen den Schwarzenbergischen, Schöneckischen und Auerbachischen Gehölzen gelegen, die Lehngelder der Pechgewerken, die hohe und niedere Wildbahn und Jagd mit dem Federwaidwerk, die Jagdfronen, die Wiesenplätze, Sträucher und Büsche am kleinen Kiedert, an der Wilzsch hinauf und auf der „Weyde“, die Nutzung des Zinnbergwerks und auf alle Metalle, Gold und Silber ausgenommen, die Nutzung der Schmelz- und Saigerhütten — in einer Summe von 28300 Gulden. Geschehen zu Dresden am 23. Dez. 1563, die „Übereinwortung“ sollte den

*) Vergleiche die anziehenden und quellenmäßigen Darbietungen in Burggraf Heinrich IV., Oberstkanzler der Krone Böhmen, von Dr. Schmidt. Gera, Griesbach. Hier wird der Sendungen Georgs wiederholt gedacht. Die Grabsteinplatte, fast 2 m hoch, zeigt den Ritter Balthasar Friedrich in erhabener Sandsteinarbeit lebensgroß und würde sicher in dem Feste: Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler im Königreich Sachsen. 9. Heft. Amtshauptmannschaft Auerbach — von Prof. Dr. Steche nach seinem Kunstwerte gewürdigt worden sein, wenn man ihn von dem Dasein der jetzt in einem Schuppen versteckten Platte unterrichtet hätte.